

Rückruf

## Auch am Leutschenbach regieren Taliban

Die «Tagesschau» des Schweizer Fernsehens SRF gebärdet sich als ökologische Tugendwächterin und Hüterin der Moral.

In Afghanistan haben die Taliban ein «Ministerium für die Förderung der Tugend und die Verhinderung des Lasters» ins Leben gerufen. In der Schweiz ist es das Schweizer Fernsehen SRF in Zürich, das als Hüterin der Moral auffällt. Die «Tagesschau» widmete in den vergangenen Wochen eine Sommerserie der Frage, wie gross der «ökologische Fussabdruck» einiger eidgenössischer Parlamentarierinnen und Parlamentarier ist.

«Wir alle leben massiv über unsere Verhältnisse», redete uns Moderatorin Andrea Vetsch pauschal ein schlechtes Gewissen ein. Selbst vor Tadel schreckte sie nicht zurück: «Wir verbrauchen zu viele natürliche Ressourcen. Gefragt ist mehr Nachhaltigkeit von jedem und jeder von uns!» «Nachhaltigkeit» ist ein fürchterlich überstrapazierter Begriff, abgenutzt wie ein alter Pneu. Alle sind heute angeblich nachhaltig unterwegs: Fussballvereine mit einer «nachhaltigen» Clubkultur, Autohersteller mit «nachhaltigen» Fahrzeugen, Waffenfabriken mit «nachhaltiger» Munition – und neuerdings auch das Schweizer Fernsehen SRF mit Beiträgen, die mehr «Nachhaltigkeit» propagieren.

In der TV-Sommerserie war der Klimarechner des WWF das Mass aller Dinge. Die Mitglieder des Parlaments, die im Rahmen der Serie auftraten, hatten vorgängig auf der Website der

Umweltorganisation Fragen zu beantworten, die ein bisschen an ein Verhör erinnern.

Zum Beispiel: «Auf wie viel Grad heizen Sie Ihr Zuhause?» «Wie oft essen Sie Gerichte, die Fleisch oder Fisch enthalten?» «Wie viele Stunden sind Sie in den letzten fünf Jahren durch-

**Die Mitglieder des Parlaments hatten in der Sommerserie vorgängig Fragen zu beantworten, die ein bisschen an ein Verhör erinnern.**

schnittlich mit dem Flugzeug privat gereist?»

Je weniger ökologisch korrekt sie antworteten, desto schlechter kamen sie in den Fernsehbeiträgen weg.

Die «Tagesschau»-Reporter schritten dabei kleinlich wie Buchhalter, mit erhobenem Zeigefinger und todernt zur Exekution. Über den FDP-Nationalrat Matthias Jauslin erfuhr man: «Jauslin heizt mit Gas und lebt mit seiner Frau auf 190 Quadratmetern.» Ein vorwurfsvoller Unterton war dabei nicht zu überhören. Und der Pool im Garten sehe «auf den ersten Blick auch nicht gerade nachhaltig aus».

Jauslin streute sich Asche aufs Haupt: «Wir werden uns eine Optimierung der Wohnfläche überlegen.» Und verteidigte sich tapfer: «Immerhin ist der

Pool mit Regenwasser gefüllt.»

SP-Nationalrätin Gabriela Suter schnitt im Urteil der Fernsehjournalisten weniger schlecht ab. Vielleicht auch, weil sie etwas sagte, das jedem Tugendwächter gefallen mag: Sie versuche zwar, «möglichst nachhaltig zu leben», doch: «Es braucht auch Vorschriften!»

Bei der SVP-Nationalrätin Martina Bircher und dem Grünen-Ständerat Mathias Zopfi lautete das Verdikt des «Tagesschau»-Tribunals auf schuldig im Sinne der Anklage: «Bircher schneidet schlecht ab, wemms um Milchprodukte und Fleisch geht. Zopfi isst täglich Fleisch, es stehen auch Eier und Milchprodukte auf seinem Speiseplan.»

Eier und Milchprodukte – um Himmels willen! Flugs übte Zopfi Selbstkritik, worauf ihn die Stimme im Off gönnerhaft begnadigte: «Künftig will Zopfi bewusster Fleisch essen und auch mehr Velo statt Autofahren.»

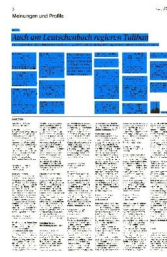
Leutschenbach geisselt das ökologisch lasterhafte Leben. Doch sollten die Moderatoren der «Tagesschau» – einer Sendung, die sachlichem Journalismus verpflichtet ist – statt wohlfeile Appelle zu verbreiten, nicht einfach Nachrichten bringen?

Die Sommerferien sind zu Ende. Halb so schlimm: Wenigstens ist damit auch die Sommerserie von SRF Geschichte.

# Basler Zeitung

Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
bazonline.ch/

Genre de média: Médias imprimés  
Type de média: Presse journ./hebd.  
Tirage: 38'084  
Parution: 6x/semaine



Page: 2  
Surface: 45'542 mm<sup>2</sup>

Ordre: 3008600  
N° de thème: 397.250

Référence: 85218487  
Coupure Page: 2/2



**Martin Furrer**